

Luchsprojekt RELynx Sachsen

Im September 2022 startete das Projekt „RELynx Sachsen“. Ziel ist die Umsiedlung und Auswilderung von bis zu 20 Eurasischen Luchsen der Unterart Karpatenluchs (*Lynx lynx carpathicus*). Das entstehende Trittsteinvorkommen im Erzgebirge soll die bestehenden, bislang isolierten Populationen in Deutschland und den Karpaten miteinander verbinden helfen und für einen genetischen Austausch sorgen.

Die ersten fünf Luchse wurden 2024 im Westerzgebirge bei Eibenstock ausgewildert.

Monitoring und Meldung von Luchs- und Wildkatzenhinweisen
Technische Universität Dresden
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Dr. Jana Zschille
Telefon: +49 351-46331351
E-Mail: jana.zschille@tu-dresden.de
www.luchs-sachsen.de



Meldung von Nutztier-Rissen
Fachstelle Wolf des LfULG
Telefon: 0800 555 0 666

Informationen zum Projekt „RELynx Sachsen“
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie,
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege
Telefon: +49 3731 294-2001
E-Mail: abteilung6@lfulg.sachsen.de
www.luchs.sachsen.de
Projektkoordination
Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
E-Mail: relynx.sachsen@senckenberg.de



Häufige Fragen

Ich habe einen Hinweis zu einem Luchs oder einer Wildkatze, an wen kann ich mich wenden?

Bitte wenden Sie sich bei Sichtungen, Spurenfunden oder Wildtierrissen direkt an die Professur für Forstzoologie der TU Dresden (www.luchs-sachsen.de) oder das Rettungsnetz Wildkatze des BUND (www.bund-sachsen.de/wildkatze). Für eine gute Verifizierung sind Fotos beziehungsweise die genaue Dokumentation des Hinweises von großer Bedeutung.

Wie sollte ich mich bei einem Nutztier-Riss mit Verdacht auf Luchs-Prädation verhalten?

Wichtig hierbei ist eine zeitnahe Meldung (innerhalb 24 Stunden) an das LfULG, Fachstelle Wolf (www.wolf.sachsen.de) sowie die folgende Begutachtung durch einen Nutztier-rissgutachter. Eventuelle Entschädigungen erfolgen nach Bewertung des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) durch die Landesdirektion Sachsen. An dem Riss ist möglichst nichts zu verändern.

Geht von einem Luchs Gefahr für den Menschen aus?

Nein, für den Menschen besteht durch den Luchs keine Gefahr. Die Tiere leben sehr versteckt und meiden den Menschen. Die Jagdaktivität liegt vornehmlich in der Morgen- und Abenddämmerung. Zum Nahrungsspektrum gehören vor allem kleine Paarhufer wie Rehe, selten werden auch Vögel und Kleinsäuger gefressen.

Wie kann ich das Monitoring unterstützen?

Wenn Sie sich aktiv am Monitoring beteiligen möchten, können Sie an einer Schulung für Luchserfasser oder Wildkatzenbotschafter teilnehmen. Hierbei können Kontakte geknüpft und wichtige Erfahrungen gesammelt werden.

Herausgeber

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: +49 351 2612-0
E-Mail: poststelle@lfulg.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Redaktion

Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege
Telefon: +49 3731 294-2001
E-Mail: abteilung6@lfulg.sachsen.de

Luchsmonitoring

Technische Universität Dresden
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Dr. Jana Zschille
Telefon: +49 351-46331351
E-Mail: jana.zschille@tu-dresden.de
www.luchs-sachsen.de

Foto

Titelbild: AdobeStock, Thomas Hulik

Gestaltung und Satz

CUBE Kommunikationsagentur GmbH

Druck

Druckerei Schütz GmbH

Redaktionsschluss

31.08.2025

Auflage

2. überarbeitete Auflage, 10.000 Exemplare

Papier

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bestellservice

www.publikationen.sachsen.de

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des SMUL durch das LfULG kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de

Luchs- und Wildkatzen- Monitoring in Sachsen



Monitoring



Durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union stehen sowohl der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) als auch die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) europaweit unter Schutz. Um deren Erhaltungszustand beurteilen und den Berichtspflichten gegenüber der EU-Kommission nachkommen zu können, ist eine dauerhafte Datenerhebung zur Verbreitung und Arealnutzung im Rahmen eines koordinierten Monitorings unentbehrlich. Zudem unterliegen Luchs und Wildkatze in Sachsen dem Jagdrecht (mit ganzjährigen Schonzeiten) und damit der Hegeverpflichtung der Jagdausübungsberechtigten.

Für das Monitoring wurden Personen aus Jagd-, Forst- und Naturschutzkreisen als ehrenamtliche „Luchs-Wildkatzen-Erfasser“ ausgebildet. Sie prüfen und dokumentieren zufällig gefundene Hinweise wie Spuren, Sichtbeobachtungen, Risse, Kot- oder Haarfunde. Aufgabe der Erfasser ist es auch, entsprechenden Hinweisen aus der Bevölkerung nachzugehen. Zusätzlich wird großräumig ein aktives Monitoring mittels Fotofallen und Abspüraktionen durchgeführt. Dafür wurden sachsenweit Einsatzgebiete mit erhöhter Wahrscheinlichkeit eines Luchs-Vorkommens (vor allem Südsachsen) ausgewählt.

Das seit 2008 bestehende Monitoringsystem zum Luchs wurde 2014 um die Wildkatze erweitert. In enger Kooperation mit dem BUND Landesverband Sachsen e. V. erfolgt seither in aus-



Infrarot-Fotofalle in strukturreichem Gelände nahe eines Wildwechselfels. Gute Fotos liefern sichere Luchs-Nachweise. Foto: J. Zschille

gewählten Gebieten ein systematisches Fotofallen- und Lockstockmonitoring der Wildkatze. Hierbei wird von Synergieeffekten durch das bereits bestehende Fotofallennetz profitiert.

Die Sammlung von Informationen zum Vorkommen beider Arten ist Grundlage für ein angepasstes Management. So kann potenziellen Interessenskonflikten frühzeitig entgegengewirkt werden.

Träger des Monitorings ist das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, es wird in enger Kooperation mit dem Projekt „RElynx Sachsen“ (Senckenberg Museum in Görlitz) durchgeführt. Unterstützt wird das Monitoring durch den BUND Landesverband Sachsen e. V., die Oberste Jagdbehörde des Freistaates und den Landesjagdverband Sachsen e. V.. Die Koordinierung sowie die wissenschaftliche Begleitung des Monitorings obliegen der Professur für Forstzoologie der TU Dresden mit Sitz in Tharandt.

Historische Bestandsentwicklung

Wildkatze und Luchs teilen ein ähnliches Schicksal. Beide Arten wurden im Laufe der letzten Jahrhunderte bedingt durch zunehmende Waldrodungen und damit einhergehendem Lebensraumverlust sowie direkte Verfolgung in bewaldete Gebirgsregionen zurückgedrängt. Während der Luchs in Zentraleuropa bis auf die autochthone Population in den Karpaten vollständig ausstarb, überlebte die Wildkatze in kleinen inselartigen Rückzugsgebieten, unter anderem im Harz, in der Eifel und im Pfälzer Wald.

Luchs-Nachweise in Sachsen

Bereits seit den 1960er Jahren gibt es vermehrt Hinweise darauf, dass der Luchs auch wieder sächsische Wälder durchstreift. Vor allem im Oberlausitzer Bergland, der Sächsischen Schweiz, dem Erzgebirge und dem Vogtland hinterlässt das „Pinseleohr“ in unregelmäßigen Abständen seine Spuren. So kommt es hin und wieder zu Einwanderungen aus anderen bestehenden Populationen. Im westlichen Erzgebirge hatte sich von 2013 bis 2019 sogar ein einzelnes männliches Tier etabliert. Und im Sommer 2020 hielten sich zeitweilig gleich drei Luchse aus einem polnischen Wiederansiedlungsprojekt in Sachsen auf.



Nachweis des residenten Luchses bei Johanngeorgenstadt. Foto: Archiv Naturschutz LfULG, M. Prüfer

Typische Merkmale einer Luchs-Spur sind:

- Rundliche Trittsiegel mit 7–8 cm Durchmesser
- Vier Ballen mit einziehbaren Krallen
- Krallen daher im Abdruck nicht sichtbar
- Stellung der beiden Vorderballen (v. a. der Hinterpfote) leicht asymmetrisch



Foto: Archiv Naturschutz LfULG, F. Strohbach

Typische Merkmale eines frischen Luchs-Risses sind:

- Tötungsbiss in die Kehle
- An Keule oder Schulter angefressen
- Keine weiteren Verletzungen oder größere Unterhautblutungen
- Bauchraum geschlossen
- Kadaver zusammenhängend
- Verblendet mit Gras, Laub oder Schnee



Foto: Archiv Naturschutz LfULG, M. Götz

Wildkatzen-Nachweise in Sachsen

In Sachsen galt die Art über 100 Jahre lang als ausgestorben. Erste ungesicherte Hinweise wurden in den 1980er Jahren registriert, vor allem aus der Gohrischheide und dem Vogtland nahe der thüringischen Grenze. Sichere Nachweise des Vorkommens von Wildkatzen auf sächsischem Gebiet konnten seit 2009 vor allem über genetische Analysen von Haaren (Lockstockmonitoring), aber auch durch Verkehrstopfer erbracht werden. Diese Nachweise stammen insbesondere aus dem Südwesten, sowie seit 2015 vermehrt aus dem Nordwesten Sachsens. Einen Schwerpunkt bilden hierbei die kleinen Populationen im Leipziger Auwald und im Werdauer-Greizer-Wald.



Fotos reichen aufgrund der Verwechslungsgefahr mit Hauskatzen nicht für einen eindeutigen Nachweis aus. Deshalb ist die genetische Analyse von Haarproben besonders wichtig. Foto: Archiv Naturschutz LfULG, T. Stephan